

Ein erfolgreicher Fehlschlag

„Erfolgreicher Fehlschlag“ – so nannte man später, was in den Frühlingstagen des Jahres 1970 geschah. Tausende Kilometer von der Erde entfernt. Apollo 13 hieß die große Hoffnung, die man ins Weltall geschossen hatte. An Bord drei Astronauten auf dem Weg zum Mond. Knapp 50 Stunden später der Satz, den die Welt kennt: „Houston, we’ve had a problem“ – Wir hatten gerade ein Problem. Das Problem war für die Drei in der Rakete lebensbedrohlich. Eine direkte Umkehr ausgeschlossen. Die Mondlandung ist gestoppt, der Mond muss umrundet werden, wenn die Astronauten überhaupt gerettet werden können. Es gelingt und tatsächlich werden sie Tage später gesund im Pazifischen Ozean geborgen. „Wir hatten ein Problem. Wir haben daraus gelernt, wir sind am Leben.“ Die Kapsel steht heute im Museum. Ursache der Explosion an Bord waren wohl viele kleine Einzelfehler. Wie gesagt: ein erfolgreicher Fehlschlag. Die wenigsten Fehlschläge sind erfolgreich. Nicht jeder Fehlschlag ist tragisch. Doch die meisten ziehen schwere oder gar tragische Konsequenzen nach sich. In den Wochen der Passion ist Zeit, über Fehlschläge einmal nachzudenken. Nicht um sie schön zu reden. Nicht, um sie größer zu machen als sie sind. Nicht, um von ihnen niedergedrückt zu werden. Sondern um sie nicht zu verdrängen, vielleicht aber ein gelassenes Lächeln für sie zu finden – früher oder später. Fehlschläge erzählen von dem Reichtum eines Lebens jenseits der üblichen Messlatten. Die erfolgreichen und die erfolglosen Fehlschläge gehören dazu. Aber das ist es nicht allein. Ein Mann in den besten Jahren geht in eine Stadt, in der er alles verlieren wird, seinen schon ruinierten Ruf, seine Freunde, sein Leben. Einer gibt alles dran. Ein Fehlschlag, dazu noch ein erfolgloser. Dieser Tod des Wanderpredigers Jesus aus Nazareth ist kein Erfolg. Er setzt sich aus, erträgt Gewalt, die sich an ihm austobt, falsche Verdächtigungen, die Erbarmungslosigkeit der Masse. Christen verehren nicht den Gescheiterten, wenn sie in der Passion an das Leiden Jesu denken. Die Rhetorik von Schönheit, Anerkennung und Gelingen wird kurzerhand durch alles, was in der Passion Jesus geschieht, durchkreuzt. Christen verehren darum noch lange nicht das Scheitern. Sie verehren den, der durch diesen Fehlschlag hindurch anwesend bleibt, sich nicht einfach weg duckt, sondern seinen Weg zu Ende geht. Nicht das Scheitern ist das Entscheidende, sondern die Hingabe – ja, auch im Scheitern. Im Nachhinein wird Jesu Tod natürlich nicht als erfolgreicher Fehlschlag bezeichnet, aber von ihm selbst hört man die Worte am Kreuz: „Es ist vollbracht.“ (Joh 19,30). Will sagen: Ich habe mich durch die Hölle schicken lassen, damit kein Anderer je mehr diesen Weg nehmen muss.